



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Anzeigensgebühren für den Raum einer halbspaltigen Zeile in Beträgen von 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Aufträge übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 311. Mittag-Ausgabe.

Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 7. Juli 1866.

### Vom Kriegsschauplatz.

Mainz, 4. Juli. [Kurhessische Schützen und Infanterie] hatten das rechte Rheinufer bis Eltville besetzt, eine starke Meile von hier, bis wohin auch die gestern abgezogenen Oesterreicher standen. — Der Prinz Friedrich von Hessen hat unsere Stadt, von Viebrich kommend, am Sonntag passiert. Gestern Nachmittag kamen die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hanau hier an und stiegen im „Rheinischen“ beziehungsweise „Englischen Hofe“ ab. Sämmtliche kurfürstlichen Prinzen werden für die nächste Zeit bleibenden Aufenthalt hier nehmen. Ein Theil der kurhessischen Division ist den gegen die nahegelegenen stehenden kurhessischen Truppen heute früh nachgerückt. — Die weimar'schen Soldaten, welche auf der Münsterthorwache beim Vorbeimarsch der Darmstädter ein Hoch auf Bismarck und den König von Preußen laut werden ließen, wurden sofort abgelöst, entwaffnet und am anderen Tage vor ein Kriegsgericht gestellt.

[Der preussische Generalgouverneur von Kurhessen v. Werder] hat folgende Bekanntmachung erlassen:

An die Offiziere und Soldaten der kurhessischen Armee! Seitdem Seine I. H. der Kurfürst von Hessen in Folge der jüngsten kriegerischen Ereignisse sein Land verlassen, ist die kurhessische Armee-division ohne Kriegsherrn, Kurhessische Offiziere und Soldaten! Der Befehl Eures Corpsführers hat Euch in den südlichen Gebietsheilen Eures Landes concentriren können; aber er ist nicht befügt, Euch über die Grenzen Eures Vaterlandes hinauszuführen und unter fremde Befehle zu stellen. Der Beschluß des sog. Bundestages in Frankfurt a. M., Euch in ein fremdes Armeecorps einzufügen, ist völlig rechtswidrig und unerbittlich. Wenn Ihr ihm Folge leistet, seid Ihr nicht mehr Soldaten, die dem Willen ihres Kriegsherrn gehorchen, gleichviel ob gern oder ungern, sondern Ihr seid Parteigänger, welche auf eigene Hand den Krieg als gefahrloses Handwerk treiben. Kann es die Ehre der kurhessischen Armee ertragen, daß man aus ihr eine bairische oder württembergische Soldatruppe macht? Niemand sollte diese Zumuthung wagen dürfen. Aber ich rede nicht zu Euren Ehrgefühlen, welches keinen Zweifel duldet, sondern zu Euren Rechtsinn; denn der Widerstreit der Verhältnisse kann auch den Brabanten irre leiten. In dem Euch der unmittelbare Wille Eures Kriegsherrn fehlt, habt Ihr Euch der bestehenden Obrigkeit Eures Landes zu fügen. Als der Kurfürst, Euer Herr, das Land verließ, hat Se. I. Hoh. zu seinem Volke Worte des Abschieds gesprochen, in denen er alle seine Behörden auffordert, sich der neuen Ordnung der Dinge willig zu fügen und im Interesse des Landes nach wie vor ihre Pflicht zu thun. Offiziere und Soldaten der kurhessischen Armee! Euch so gut wie jeden Eurer Mitunterthanen trifft dieser Befehl Eures kurfürstlichen Herrn. Kraft des mir übertragenen Amtes als General-Gouverneur des Kurfürstenthums fordere ich Euch hiernächst, friedlich in Eure Garnisonen zurückzuführen. Wenn es zwar die Verhältnisse gebieterisch fordern, daß die Mannschaften entlassen werden, so bleibt doch den Offizieren die Vollzucht ihrer Waffen und der ganze Umfang ihrer bisherigen Bezüge und Competenzen. Ich habe Euch dies von Mund zu Mund sagen wollen, wie es zwischen Soldaten Gebrauch ist, aber der Höchstkommandirende Eurer Division hat die Mittheilungen des von mir abgeordneten Parlamentär-Offiziers nicht angenommen. Ich bin daher genöthigt, diese Worte durch die öffentlichen Organe an Euch zu richten. Nehmt sie kameradschaftlich auf und folgt meiner Aufforderung. Ihr, deren Väter seit Jahrhunderten nicht anders als an Preußens Seite glorreich gekämpft, werdet nicht, meinem Herzen zuwider, mich zwingen wollen, Euch als Feinde zu behandeln, und dies nur um des verhängnisvollen Zertrümmers Eures jetzigen Führers willen. Kassel, 4. Juli 1866. Der General-Gouverneur des Kurfürstenthums Hessen, v. Werder, königl. preuß. General der Infanterie.

[Märschzug der Bundesstruppen.] Die „Köln. Ztg.“ schreibt unter dem 5. d.: Wahrscheinlich auf die Nachricht von dem Anrücken des Generals v. Falkenstein gegen Fulda gingen gestern Nachmittag die Bundesstruppen, bestehend aus dem 1. und 5. badi'schen Infanterie-Regiment, zwei badi'schen Füsilier-Bataillonen, einem württembergischen Dragoner-Regiment und einer gezogenen Batterie, plötzlich auf Kirchhons zurück und die in Weklar stehenden Badenser unter Oberst von Heilbronn folgten ihnen auf eine eingegangene Meldung eben so schnell auf der Straße nach Busbach. Es waren: das 2. und 3. badi'sche Infanterie-Regiment, Jäger, Pioniere und eine gezogene Batterie.

Kassel, 2. Juli. [Unsere Armee] ist nun aus ihrer wahrhaft schrecklichen Lage gerettet. Wie es gekommen ist, daß sie jetzt Mainz besetzen soll, während Prinz Alexander sie noch kürzlich an die Spitze der sogenannten Bundesarmee stellen wollte, ist noch unklar; wahrscheinlich ist dies in Folge der Vorstellungen unserer Offiziere geschehen, die doch mit innerstem Widerstreben und nur aus Besorgniß, daß man ihnen eine Opposition selbst unter den jetzigen höchst anomalen Zuständen als Eides-Untreue auslegen könnte, auf Seiten der Süddeutschen stehen.

Die „Neue Frankfurter Zeitung“ ist durch den preussischen Militär-Gouverneur in Kurhessen verboten worden. (D. A. Z.)

\* D. Skalk, 4. Juli. [Die Schlacht bei Königgrätz.] Das Schlachtfeld von Nachod und Skalk zu besuchen, kam ich hierher, um mit eigenen Augen die grenzenlose Noth und das Elend mit anzuschauen, das hier zu Tage liegt. Nachod und Skalk ist ein einziges großes Lazareth der schwersten Verwundeten. Noch ist das Schlachtfeld nicht geräumt, noch sind nicht alle Todten begraben, und schon drängen sich neue gräßliche Bilder vor unseren Blicken auf. Zahlreiche Verwundete aus der gestrigen Schlacht bei Kufus, Smierzig und Gerellitz (Königgrätz) langen hier an, kaum mit dem allerdringendsten Verbande ausgestattet. Brave Soldaten aller Truppenkörper. Die Schlacht wüthete mit furchtbarer Leidenschaft, Festigkeit und Ausdauer. 20,000 Todte und Verwundete bedeckten das Schlachtfeld. Die Kanonade währte von früh 4 Uhr bis Abends 8 Uhr. Von unserer Seite waren 7, nach Anderen 8 Armeecorps gegen die Hauptmacht Benedek's thätig. Die Oesterreicher hatten eine feste verhängte Position jenseits Josephstadt (das von unseren Truppen cernirt ist) eingenommen, welche von unseren Braven nach einem blutigen Kampfe genommen wurde. Die Feinde zogen sich Schritt vor Schritt, hartnäckig und wacker Widerstand leistend, zurück. Besonders gelitten haben die ungarischen Truppen, welche wie Erntegarden das Schlachtfeld bedeckten, welches einen Längsraum von über 3 Meilen umfaßte. — Der Sieg der Unseren war ein glänzender, aber mit dem Blute der Oestlichen unserer wackeren Krieger erkauft. — Die Noth der Verwundeten ist furchtbar. Es fehlt an Händen und gutem Willen, letzterer von Seiten der umliegenden Bewohner, um all den Unglücklichen Hilfe leisten zu können. Apfelsinen und Citronen, Bandagen u. s. sind dringend nöthig. — Im Begriff, mich auf das Schlachtfeld zu begeben, schreibe ich Ihnen diese Zeilen per Epprest. Detail-Bericht morgen.

Wien, 4. Juli. [Benedek] hat hierher gemeldet: „Nach einem glänzenden fünfständigen Kampfe in der Position bei Königgrätz ist es den Preußen in Folge der Begünstigung durch den Regen gelungen, sich in Chlum (Böhmen) festzusetzen. Da unsere Linien schon durchschnitten worden, so mußten wir uns zurückziehen. Der Rückzug erfolgte langsam auf Pardubitz.“ (Chlum liegt nordwärts von der

Straße Königgrätz — Sadowa — Horzitz, etwa 1/2 Meile, nordöstlich von Sadowa und 1 Meile nordwestlich von Königgrätz. In wiefern der Regen gerade die Preußen begünstigt haben soll, ob in Bezug auf das unbehinderte Gewehrfeuer oder sonstwie, ist aus der kurzen Meldung nicht zu ersehen. (D. Red.) Es gilt hier für eine feststehende Sache, daß der General der Cavallerie und Geh. Rath Graf Clam-Gallas, so wie Baron Henikstein, Chef des Generalstabes, ferner Major Krismanic, Chef der Operations-Kanzlei, vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Dresden, 5. Juli. [Das nachstehende Telegramm über die Beteiligte f. sächsischer Truppen auf dem Kriegsschauplatz in Böhmen.] von dem f. sächs. Gesandten Hr. v. Könnert in Wien an den f. sächsischen Gesandten in Paris Hr. v. Seebach adressirt, ist gestern Abend durch Vermittlung des Hr. Drouyn de Lhuys an die hiesige kaiserlich französische Gesandtschaft gelangt und von dieser dem „Dresd. Z.“ zur Veröffentlichung übergeben worden:

Königgrätz, ... Juli. In dem Kampfe bei Gitschin am 29. Juni waren von den f. sächsischen Truppen engagirt: a) im Gesichte bei Dilek: die Brigade Kronprinz, das 1. Jägerbataillon, die Batterien Walther, Richter und Hering (Fuzillierbatterie), die Division Krug v. Nidda und die 3. Schwadron des Gardereiterregiments; b) bei Jochwed: das 3. Reiterregiment mit der Brigade Ritgenstern (so steht im Telegramm; vielleicht soll es Reichenstein heißen. D. Red.) Obwohl der Kampf bei Gitschin während der Nacht und nach einem forcierten Marsche stattfand, war die Haltung der sächsischen Truppen doch eine ausgezeichnete und mutige, trotz der ziemlich beträchtlichen Verluste der Brigade Kronprinz, des Jägerbataillons und des dritten Reiterregiments. Der Gesamtverlust der Sachsen in diesem Kampfe beträgt an Todten, Verwundeten und Vermissten gegen 500 bis 600 Mann und 22 Offiziere. Von den Offizieren sind 8 todt, nämlich: Rittmeister v. Fabricie, die Infanteriehauptleute Fiedlersberger, v. Ker, Klette, v. Sedendorf I., Premierlieutenant v. Gbphardt, Lieutenant v. Tümping vom 1. Inf.-Bat. und Lieutenant Baumgarten; der Wundete wurden schwer: die Obersten v. Borberg und Ludwig, leichter: Major v. Sandersleben, die Infanteriehauptleute Verloren, v. Meerbeim, v. Köben, Sube und Vollborn; die Oberlieutenants Scheffel, Hoch, Bamberger, v. Kömmer (Leutner vom dritten Reiterregiment), Oberlieutenant Graf v. Holzhendorf vom ersten Jägerbataillon und Portepajunker Schreiber. — (Die Red. d. Dresd. Journ.) bemerkt ausdrücklich, daß die vorstehenden Verluste sich nur auf den Kampf vom 29. Juni bei Gitschin beziehen.)

Stultschin, 3. Juli. [Oester. Schwindel. — Straf-Baieren.] Noch nie bot sich eine schönere Gelegenheit dar, die Cultivirung des österr. Schwindels so zu beobachten, als jetzt. Ueber einige der in Oitrau publicirten Plakate machte ich Ihnen Mittheilung, den größeren Theil derselben erwähnte ich gar nicht, weil selbst Münchhausen vor ihnen erbleiben würde, aber jedes fand gläubige Leser. Heute nun erscheint plötzlich eine Bekanntmachung des Bezirksamtes zu Oitrau, kraft welcher alle oben erwähnte Plakate als falsificirte bezeichnet, und in welcher demjenigen 5 Gulden Belohnung verheißen werden, welcher den Verbreiter derselben namhaft macht. Das sieht auf den ersten Anblick sehr ehrlich aus. Aber warum wurden denn die in diesen Plakaten anbefohlenen Dankgebete immer so pünktlich und in so feierlicher Weise abgehalten? Durch diese Plakate wurde doch nur das Volk zum Besuche des Gottesdienstes angehalten, die Herrn Geistlichen würden sich aber gewiß gehütet haben, dabei Functionen und besonders in der Art, wie dies geschah, auszuüben, wären sie nicht von irgend welcher Behörde hierzu veranlaßt worden. Dieser Umstand allein beweist deutlich, daß die Plakate schon ebt waren und daß nur die heute publicirte Bekanntmachung quasi ein Fallschirm ist. Man ist wahrscheinlich zu der Einsicht gekommen, daß man das Lügen doch etwas zu stark forciert hat und wänt sich jetzt mit einem fähnen Striche rein. Dabei erwächst ungleich die Mühsal, diese Mandate noch beliebig Male repetiren zu können; denn man riskirt dabei Nichts. Man hat nur nöthig jedesmal einen höhern Preis auf die Entdeckung des Thäters zu legen, da derselbe aber nie entdeckt werden wird, so ist das ein sehr billiges Vergnügen. Einem dieser Plakate muß ich jetzt doch noch Erwähnung schenken, nur um den fähnen Schwung der österr. Phantastie beurtheilen zu lassen. Dies erschien am 29. v. M. und brachte u. A. die Nachricht, daß Reisse, Glaz und Kofel in den Händen der Oesterreicher seien, daß die stehenden Preußen diese Orte aber auf ihrer Reirade angezündet hätten. — Zu der gestern erwähnten Bezeichnung der schönbrunner Brüde lassen die Oitrau bereits 6000 Mann Baiern anmarschiren. Die betreffenden Truppen werden natürlich hiervon noch Nichts wissen. — Die Arbeitslosigkeit fängt an sich in ihren übeln Folgen bemerkbar zu machen. Gestern wurden zwei Nothhülfs-Beamtene bei Ausübung ihres Berufs von einer Horde Sold- und Wildbuben angefallen und mißhandelt. — In vergangener Nacht wurde ein Einbruchdiebstahl in den Schaffal des Vorwerks Neuhof — Dominium Ludgerzowitz — verübt, durch den Schäfer jedoch bereitet.

\* \* \* Oeberberg, 5. Juli. [Oesterreichische Realität.] Die armen Oesterreicher sind wirklich recht bedauerenswerth. Nicht die geringste Freude gönnt man ihnen. Kaum haben sie angefangen, sich die Eisenbahnbrücke bei Schönbrunn wieder einigermaßen herzurichten, so kommen die Preußen auch schon wieder und schießen sie ihnen bei Nacht und Nebel wieder auf Trümmern. Von dem von Ratibor nach Troppau marschirenden Militär sonderten sich nämlich gestern früh eine Compagnie, Infanterie eine Escadr. Ulanen und 12 Pioniere unter Führung des Hauptmann Rothmann ab und marschirten über Dorkowitz und Markwartowitz nach Hoshialkowitz. In letzterem Orte, welcher unmittelbar an der österreichischen Grenze liegt, wurde Halt gemacht und bis 10 Uhr Abends gerastet. Mit Aufgang des Mondes setzten sich die Truppen wieder in Bewegung, überschritten bei Brzezwitz die Dypa und marschirten auf Schönbrunn los, nachdem man sich vorher durch Kundschafter überzeugt hatte, daß österreichisches Militär in der Nähe nicht vorhanden sei. Die Gepäckwagen blieben unter Infanteriebewachung auf dem Dominium Hoshialkowitz zurück und wurden von diesem Dominium auch zehn Wagen requirirt, welche Infanterie und Pioniere bis an das österreichische Ufer der Dypa führten. Am Bahnhof Schönbrunn angekommen, besetzten Cavallerie und Infanterie die in der Nähe befindlichen Wege und Höhen, und die Pioniere begannen unter specieller Leitung eines königl. Grubensteigers aus Königshütte, welcher sämmtliche Sprengungen von Dwiencim bis Schönbrunn ausgeführt hat, ihr Zerstörungswerk. Zwei Stunden Arbeit und einige Loth Nitroglycerin reichten hin, um den Brückenpfeiler wieder mit dem Wasserpiegel gleich zu machen, eine lange Strecke Schienenbahn und die neben derselben hinlaufenden Telegraphenleitungen zu demoliren. Um 1 Uhr Morgens war Alles geschehen. Ein Piquet Ulanen wurde beordert, die in Hoshialkowitz zurückgelassenen Gepäckwagen abzuholen, und nachdem diese angekommen, marschirten die Truppen sogleich auf österreichischem Gebiete in der Richtung auf Groß-Pohlom weiter, um sich den anderen wieder in Troppau anzuschließen. Sechs österr. Einwohner, denen man auf dem Marsche von Brzezwitz bis Schönbrunn begegnet, mußten bis Groß-Pohlom bei dem Zuge bleiben, um die Anwesenheit des preussischen Militärs nicht zu verrathen. — In Stultschin wurde gestern Abend auf Grund des Sieges bei Josephstadt (Königgrätz) illuminirt.

P. S. 1 Uhr Nachmittags. Wer weiß, wenn Ihnen mein Brief zugehen mag. Soeben fährt der Schnellzug wieder nach Ratibor ab, statt wie gewöhnlich bis 4 1/2 Uhr zu verweilen. Es ist von Ratibor eine Depesche angekommen, welche ihn sofort zurückruft, weil

österreichische Truppen gegen Ratibor im Anmarsche seien und die preussische Grenze 1 1/2 Stunden von hier bereits überschritten haben sollen. — Ein anderer Hiobsbote bringt zugleich die Nachricht, daß preussische Truppen auf ihrem Marsche nach Troppau von österreichischem Militär in bedeutender Uebermacht überfallen und bis auf 7 Mann niedergemetzelt seien. — Bestätigen sich diese Nachrichten, was ich in Bezug auf letztere noch stark bezweifle, so muß Oesterreich durch Spione außerordentlich gut bedient werden, sonst hätte es unmöglich wissen können, daß gestern früh ein starkes Corps Militär von Ratibor ausmarschirte, und daß ein kleiner Theil hieron sich auf österreichischem Gebiete entlang bewege.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurde in preuß. Elgoth auf österreichischem Gebiete in der Richtung nach Bagstadt von mehreren Personen vielleicht 1/4 Stunde lang ein rothes Licht bemerkt, welches abwechselnd verschwand, auftauchte und heller oder matter schimmerte. Es befand sich jedoch ziemlich hoch am Horizonte, so daß es Niemand als ein Zeichen ansah. Bestätigt sich aber die letzte Nachricht, so war dies auf jeden Fall ein verrätherisches Signal!!

Leobschütz, 6. Juli. [Eintücken der Preußen in Jägerndorf.] Das über Nacht bei uns einquartirte 800 Mann starke Landwehrbataillon ist gestern zu Mittag nach fünfständigen Marsch in Jägerndorf in bester Ordnung eingerückt. Sofort verlas der Major auf dem Ringe eine deutsch und mährisch abgefaßte Proclamation, die auch vielfach verbreitet wurde, daß den Einwohnern, wofern sie sich in das Unvermeidliche fügen würden, kein Haar gekrümmt werden sollte. Die Anfangs erschrockene Bevölkerung, die lautlos das Militär kommen sah, faßte bald Vertrauen und ließ die ihr octroyirte Einquartierung — nicht unter 10 Mann auf ein Haus — ruhig über sich ergehen. In den Staatskassen wurde eine Baarschaft von etlichen 20 Gulden vom Post- und Zollamt vorgefunden, worüber quittirt wurde. — Von österreichischen Zeitungen war kein Blatt mehr aufzutreiben, so sehr auch darnach geforscht wurde. Zwei Stunden nach dem Eintücken der Preußen fuhr schon eine preussische Carriolpost in das österreichische Städtchen. Eine Menge Leobschützer und aus der Umgegend kehrte zugleich mit unserem Militär ein und reichten unterwegs viel Grünsüßigkeiten. — Wir erfahren, daß auch Troppau mit 6000 Mann, Obersdorf, Freudenthal unter dem Befehle des Generals v. Knobelsdorf, der jene Proclamation unterzeichnet hatte, besetzt seien. Militärischerseits sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um vom Feinde nicht überrascht zu werden. — Hierorts ist eine Bekanntmachung an allen Straßenecken angeschlagen, wonach die Grenzstädte Neustadt, Leobschütz, Ratibor, Rybnik, Pleß, Beuthen, Tost für den Fall einer Verrätherei oder Spionage unter die strengste Militärgerichtsbarkeit gestellt werden.

[Aus dem italienischen Hauptquartier.] Die „Gazetta Ufficiale“ bringt eine Depesche aus dem italienischen Hauptquartier Torre Malomberti, 29. Juni, die den guten Geist des Heeres rühmt und hinzusetzt: „Der Zustand der Divisionen, die am 24. Juni die stärksten Verluste erlitten, könnte nicht besser sein; diese Divisionen verlangen den vordersten Platz in der nächsten Schlacht.“ Der General-Majorant Pestitti hat diese Depesche unterzeichnet. Die Gelegenheit, zu zeigen, daß dies mehr als Prahlerei, hat Erzherzog Albrecht den Italiener geboten. [Aus Peshiera] wird vom Commando der Söldarmee unterm 1. Juli, den wiener Blättern als Bulletin Nr. 10 gemeldet: „Die leichte Cavallerie hat von Goito bis gegen den Gbise gestreift, mehrere feindliche Posten und Patrouillen zum Theil zurückgetrieben, zum Theil gefangen. Zwei Kanonenboote der k. k. Flotille am Garda-See, unter persönlichem Commando von Corvetten-Capitän Manfroni, beschossen bei Desenzano und Padenghe am See gelagerte Freischaren, zerstreuten selbe und brachten ihnen wesentliche Verluste bei.“

[Uebergang der Oesterreicher über den Mincio.] Während die Oesterreicher den Uebergang über den Mincio am 3. Juli mit einem Vorpöstengefächte bei Torre eröffneten, begannen sie von Peshiera aus die Beschießung von Desenzano und brachen gleichzeitig aus der Festung hervor, um das Hügeland auf der Westseite des Garda-See's zu besetzen und die bei Goito und Monzambano geschlagenen Schiffsbrücken durch Erdwerke zu decken (bereits tel. gemeldet. D. R.) Der „Abend-Moniteur“ bestätigt obige Angaben in seinem Kriegs-Bulletin, indem er meldet: „Das Gros der österreichischen Armee unter Erzherzog Albrecht ist über den Mincio gegangen. Erzherzog Albrecht verlegte sein Hauptquartier nach Volta und schob seine Truppen bis Montecchiaro vor. Diese Operation deutet darauf hin, daß es bei den Oesterreichern beschlossene Sache ist, in Italien die Initiative in der Hoffnung zu ergreifen, definitiv die Angriffskraft Victor Emanuel zu brechen, um dadurch freie Hand zu gewinnen, einen Theil der Truppen aus Venetien zu nehmen und zur Verstärkung nach dem nördlichen Kriegsschauplatz zu schicken.“

[Garibaldi] hat, wie Lamarmora, seinen Feldzug mit einem Rückzuge eröffnet; der erste Angriff, den er in Person auf die österreichischen Positionen von Monte-Suello leitete, wurde so ungeschickt oder mit so unverhältnismäßig schwachen Kräften unternommen, daß der Alte nach Rocca d'Anso zurückweichen mußte und dabei leicht verwundet wurde.

[Die Oesterreicher auf dem Schlachtfelde von Solferino.] Die italienische Waffenspre, sagt die „Köln. Ztg.“, ist schwer engagirt; die Oesterreicher bieten ihnen Gelegenheit, die Scharte wieder auszuweichen. In der Hofburg ward am 3. Juli beschloffen, um jeden Preis im Süden fertig zu werden, um die Truppen aus Venetien zur Deckung Wiens herbeizuziehen; Erzherzog Albrecht solle zu dem Zwecke über den Mincio gehen und die Italiener zu einer entscheidenden Schlacht zwingen. Zu dem Zwecke rückten die Oesterreicher am 3. Juli über den Mincio in's Königreich Italien ein; bei Torre, oberhalb Goito, fand das erste Vorpöstengefächte auf dem rechten Ufer statt; Erzherzog Albrecht, der bis Montecchiaro am Gbise Truppen vorschob, schlug sein Hauptquartier in Volta am mittleren Mincio auf. Dieses Vorrücken am 3. Juli geschah, ohne daß die italienische Armee sich rührte, wie ausdrücklich von der „France“ hinzugesetzt wird. So stehen denn die Oesterreicher wieder auf dem Schlachtfelde von Solferino, wo sie 1859 die erlittene Niederlage mit dem Verluste der Lombardei an den Kaiser Napoleon bezahlten. Die „France“ will in diesem Einmarsche in die Lombardei nur den Wunsch Oesterreichs

\*) Auch wir bezweifeln die Wahrheit dieser Meldung vollständig. Solche Gerüchte haben lediglich in der wahrhaft lächerlichen Furcht, wie sie in mancher Ortlichkeit grassirt, ihren Grund. D. Red.



erkennen, durch eine Entscheidungsschlacht mit Italien abzuziehen und dann die 180,000 Mann nach Böhmen zu ziehen. Die Sache ist so offen und ritterlich aber doch wohl nicht gemeint. Man erinnere sich der wiederholten halb-officiellen Andeutungen, daß der Einmarsch der Oesterreicher in die Lombardie Frankreich im Besitz des dafür von Italien eingetauschten Savoyen und Nizza bedrohen, also die Einmischung des Kaisers der Franzosen zur nothwendigen Folge haben müsse. Daß die Herbeiführung einer französischen Einmischung die wirkliche Absicht des Kaisers Franz Joseph war, konnte gestern noch zweifelhaft scheinen, steht jedoch heute vollständig außer allem Zweifel.

[Von der tyroler und schweizer Grenze.] Eine berner Correspondenz der „R. Z.“ vom 1. Juli meldet Folgendes: „Bei ihrem Rückzuge vom Stiller-See haben die Italiener auch ihr Zeltlager in Madonna di Tirano mitgenommen, was den veltliner und den puschlauer Händlern zu Statten kommt. Die Veltliner kamen seither über die Grenze und trugen Waaren zollfrei nach Hause, d. h., was sie früher heimlich thaten, thun sie jetzt offen. Letzten Mittwoch Abend wäre es auch bald bei Campocolongo zu einem Zusammenstoße zwischen eidgenössischen Grenz-Pölen und italienischen Zollwächtern gekommen. Letztere hatten, die Schweizer für Oesterreicher haltend, bereits einige Schiffe auf diese abgegeben, als sich das Mißverständnis noch bei Zeiten auflöste. Tirano ist jetzt von italienischen regulären Truppen besetzt. Aus Sta. Maria, dem Hauptquartiere des Obersten v. Salis, schreibt ein schweizer Offizier unter dem 26. Juni: „Hier im Münsterthal ist ein buntes Militärlieben. In Sta. Maria, Hauptquartier mit Brigade und Bataillonstab, der Scharfschützen-Compagnie Gamenisch und zwei Compagnien des Bataillons Pfister, zugleich wo alle Fassungen gemacht werden, ist es dieser Tage sehr lebhaft geworden. Um Umbrail bei Margun wird merklich an Militär-Paraden gebaut mit Einrichtung für den Feld-Telegraph nach Sta. Maria und Münster. Die Linie ist bald fertig und kann in zwei Tagen dem Verkehr übergeben werden. Bei Ofen ist heute eine Feld-Telegraphen-Station eröffnet worden. Von unseren Truppen wird bis zur Grenze auf dem Umbrail patrouillirt, und unsere Leute waren am Sonntag Morgen nicht wenig überrascht, als sie an der Grenze bei der 4. Cantoniera schon kaiserliche Jäger als Wache aufgestellt sahen, wo Tags zuvor noch italienische Nationalgarde aufgestellt war. In den Cantonieren thaten sich die neuen Bürger gütlich mit dem hinterbliebenen Weine des dortigen Wirthes, der sich in der Nacht aus dem Staube gemacht hatte. Da man nicht täglich Postverbindung von Zerneß her hat, haben unsere Offiziere große Langeweile. Von Sonnabend bis Dinstag ist keine Post, also drei lange Tage nicht, und doch wäre gerade jetzt eine solche Verbindung sehr nothwendig. Aus diesem Grunde wird mein Brief wohl auch so ziemlich post festum kommen.“

Preußen.

Berlin, 6. Juli. Der Baumeister Queisner zu Wehlau ist zum königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle daselbst verliehen worden. — Der Rechts-Anwalt und Notar, Justizrath Westram zu Nimtsch ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Oslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Oslau, versetzt worden. — Der ordentliche Lehrer Broff an der höheren Bürgererschule zu Mülheim am Rhein ist zum Oberlehrer ernannt worden. — Der bisherige Hilfslehrer Baumann ist als fünfter ordentlicher Lehrer an der königl. Waisen- und Schul-Anstalt zu Bunslau angestellt worden. (St. Anz.)

[Der Tag für die Eröffnung des Landtages] ist noch nicht bestimmt. Man nahm bisher den 13. d. M. als den wahrscheinlichsten Tag an; die „Kreuz.“ glaubt indes, daß es einige Tage später sein wird.

[Georg v. Winkler] hat seine sämmtlichen Steuern für 25 Jahre voraus bezahlt und damit dem Staate einen Vorshuß von über 7000 Thlr. gewährt.

[Militär- und Civilärzte nach dem Kriegsschauplatz.] Die „Kreuz.“ schreibt: Gestern Abend 11 Uhr gingen wiederum einige zwanzig Militär- und Civilärzte, unter ihnen der Geh. San.-Rath Dr. R. Wilm, zur Armee nach Böhmen ab. Ihre Maj. die Königin ließ sich auf dem Frankfurter Bahnhofe, woselbst Allerhöchstdieselbe von dem Minister v. Müllner, dem General-Stabsarzt Dr. Grimm und Namens der hiesigen freiwilligen Vereine von dem Grafen Behr und Schweinitz und dem Geh. Reg.-Rath v. Wolf empfangen wurde, die zur Abreise gerüsteten Aerzte vorstellen, richtete an dieselben huldvolle ermutigende Worte und händigte ihnen eine Anzahl von Verbandstüchern aus, welche von Ihrer Majestät selbst und von den Damen Ihrer Umgebung zubereitet waren. Tiefergriffen von diesen neuen Beweisen landesmütterlicher Theilnahme und Fürsorge traten die Betheiligten unmittelbar danach ihre Reise nach dem Kriegsschauplatz an.

[Die hannoverschen Requisitionen.] Der Landrath v. Davier übernimmt die Berechnung der seitens der Hannoveraner in der preussischen Provinz Sachsen vollzogenen Requisitionen, die den Betheiligten ersetzt werden sollen. Die Aufforderung, die betreffenden Ansprüche anzumelden, steht bevor.

Deutschland.

Darmstadt, 3. Juli. [Der Aufruf des zweiten Aufgebots] zur Ergänzung der Feldtruppen ist heute verkündigt. Es werden 2000 Mann einberufen, welche sich unverzüglich zu stellen haben; die erforderlichen Dredres sind bereits abgegangen.

Dresden, 5. Juli. [Der Sieg bei Königgrätz.] — Verwundete.] Gestern Mittag nach 1 Uhr verkündeten 101 Kanonenschiffe der hiesigen Residenz den Sieg der Preußen über die Oesterreicher bei Königgrätz. Die schon um 2 Uhr erschienenen Extrablätter der „Constitutionellen Zeitung“, des einzigen Blattes, welches diese Nachricht eines Extrablattes werth gehalten hat, waren bald vergriffen. Die preussischen Landwehrmänner hatten am meisten für raschen Abfah gesorgt, indem ihnen bis dahin eine officiële Benachrichtigung noch nicht zugekommen sein konnte. Die dresdner Bevölkerung würde auch diese laut tönenden Kundgebungen noch mit ihrem verbissenen Unglauben an die preussischen Siege hingenommen haben, wenn nicht die tiefer eingehenden Klagen über der vorgestern Abend und im Laufe des Tages mit den verwundeten Oesterreichern und Preußen hierher transportirten und bleibenden Sachsen die nackte Wahrheit verkündet hätten. Seit vorgestern Abend sind verschiedene Extrazüge mit Verwundeten, Oesterreichern, Sachsen und Preußen, hier angelangt, so wie mit österreichischen und sächsischen Gefangenen durchpassirt. Die Gefangenen sind nach Magdeburg und Wittenberg dirigirt worden — bis jetzt gegen 2000, darunter 104 Sachsen; die Verwundeten, gegen 400, sind im hiesigen Cadettenhause, welches zum Lazareth eingerichtet, untergebracht worden. Ein Theil, und zwar die Schwerblessirten, befindet sich auf dem schon vor längerer Zeit zu diesem Zwecke aus Magdeburg hierher gefandten Dampfschiffe. Die im gener Verträge vereinbarte neutrale Flagge, rothes Kreuz im weißen Felde, weht vom Cadettenhause und dem besagten Dampfschiff. Die Preußen sind meistens am Fuß bis zum Knie verwundet, die Oesterreicher an Brust und Kopf. Den österreichischen Cavalisten sind theilweise die Schädel zerpalten. Verwundete preussische Offiziere befinden sich nur zwei hier, Sec.-Ratus. Taneré und Fischer vom 18. Regiment. (N. Z.)

△ ▽ Hamburg, 5. Juli. [Anschluß an Preußen.] — Ca-

zareth. — Die dänische Neutralität.] Die Zustimmung des hamburgser Senats zu den Forderungen des berliner Cabinets findet in der hiesigen Bevölkerung mehr und mehr Anhang. Wenn man auch keineswegs die Berechtigung des jetzigen preussischen Systems anerkennt, so bricht sich doch andererseits die Ueberzeugung gewaltig Bahn, daß in Norddeutschland nur durch den Einfluß Preußens eine Besserung durchgeführt werden könne. — Die neuesten preussischen Siegesdepeschen wurden heute bei großem Andrang an der Börse verlesen. Nachträglich wurde der preussischen Armee ein Hoch dargebracht. — Das Gerücht von dem Eintreffen preussischer Verwundeter in Altona ist ungenau. Es sind nur Kranke angelangt. In Rendsburg ist dahingegen ein preussisches Militär-Lazareth, mit dem Dr. med. Carstenn als Oberarzt, eingerichtet worden. — Die kopenhagener „General-Correspondenz“ spricht ihr Befremden darüber aus, daß trotz der Neutralität Dänemarks mehreren dänischen Offizieren der Eintritt in die österreichische Armee gestattet worden sei. — Hier und in Schleswig-Holstein nehmen die Einsammlungen für die Verwundeten den erfreulichsten Fortgang. Es sind bereits beträchtliche Geld- und Verband-Sendungen auf dem Wege nach Böhmen und Schlesien.

Amerika.

Newyork, 23. Juni. [Botschaft des Präsidenten.] Der Präsident hat eine Botschaft an den Congress gerichtet, deren Thema die vom Congress gefassten Reconstructions-Resolutionen bilden, welche vom Staatssekretär Seward an die Staatsgouverneure übersandt worden sind, um den gesetzgebenden Versammlungen zur Annahme oder Ablehnung vorgelegt zu werden.

Der Präsident vermahnt sich dagegen als ob diese Handlung des Staatssekretärs die Billigung der Resolutionen von Seiten der Regierung enthalte. Da sie ihm gar nicht zur Gutheißung unterbreitet worden — wird in der Botschaft bemerkt — und da elf Staaten von der Vertretung ausgeschlossen seien, so entstanden genöthig Zweifel, ob der Akt des Congresses in Uebereinstimmung mit dem Willen der Nation und ob die Staats-Legislaturen aufzufordern, einen solchen Akt zu genehmigen. Zudem er die Frage nach der Rechtsgültigkeit und Zweckmäßigkeit des vorgeschlagenen Verfassungs-Amendements einzuweisen auf sich beruhen läßt, hält der Präsident es für nöthig, zu bemerken, daß Seward's Uebernahme der Congress-Resolutionen an die Gouverneure lediglich ein ministerieller Akt sei, der keineswegs die Billigung der Resolutionen seitens der Executive involvire; im Gegentheil, eine richtige Würdigung der Verfassung und der Interessen nationaler Harmonie und Einheit erzeuge der Zweifel, ob überhaupt ein Verfassungs-Amendement vom Congress vorgeschlagen und den Legislaturen der Staaten zur endgültigen Entscheidung aufgedrungen werden dürfe, bevor lokale Mitglieder der gegenwärtig unvertretenen Staaten zugelassen worden.

[Pensionen. — Zur Reconstruktion.] Die Bill zur Ertheilung von Pensionen an farbige Soldaten und ihre Erben hat die Genehmigung des Präsidenten erhalten. — Der Bericht der Minorität des Reconstructionscomites erklärt die Südstaaten als in der Union und überhaupt nie außer derselben gewesen.

[Das Repräsentantenhaus] hat eine Resolution angenommen, wodurch der Präsident um Auskunft ersucht wird über eine angebliche Verhaftung friedlicher amerikanischer Bürger durch die britische Behörden in Irland.

[Fenische.] Der Fenierführer Roberts erseut sich vieler Aufmerksamkeiten von Seiten einer Anzahl Congressmitglieder. So wurde er unter anderem am 18. d. dem Senate vom Senator Wilson vorgeföhrt, wie später auch dem Repräsentantenhause. Stephens, dem die nämliche Auszeichnung angeboten worden, lebte sie ab, als er erfuhr, daß sie Roberts gleichzeitige zu Theil werden sollte, wie er denn auch sonst sich weigert, mit denen, die Roberts in der von diesem angenommenen Würde anerkennen, zu verkehren. Man wirft der radicalen Congresspartei vor, daß sie den Fenianismus und die von Johnson gegen ihn erlassene Proclamation als Hebel benutze, um für die bevorstehenden Wahlen die irische Bevölkerung auf ihre Seite zu bringen.

[Im canadischen Parlaente] ist am 22. d. (schon teleg. gemeldet. D. R.), eine Resolution durchgegangen, die Union aufzufordern, Canada für die durch die Fenier-Invasion erlittenen Verluste schadlos zu halten.

[Entfernung der französischen Truppen aus Mexico.] Nach einer Mittheilung des amerikanischen Gesandten in Paris an Seward d. d. 4. Juni hatte (wie bereits teleg. gemeldet. D. R.), Drouyn de Lhuys versichert, daß die hinsichtlich der Entfernung der französischen Truppen aus Mexico jüngst abgegebene Erklärung in gutem Glauben erfolgt sei, und daß die Truppen in der angegebenen Frist zurückgezogen werden würden.

[Aus Mexico] eingelaufene Nachrichten besagen, daß die kaiserlichen wichtige Punkte im Innern des Landes verlassen und daß der Kaiser in großer Geldverlegenheit wäre. Ferner daß die Republikaner Tampico eingeschlossen und einen auf dem Wege von Matamoros ins Innere befindlichen werthvollen Zug von Munition und Kaufmannsgütern erbeutet und 800 Mann von der Bedeckung zu Gefangenen gemacht hätten.

Breslau, 7. Juli. [Wasserstand.] D. B. 13 R. 1 Z. U. B. — 5. 3.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 7. Juli. Die „Köln. Zig.“ meldet: Im Gefecht der Division Göben bei Geisa und Dembach wurden acht Positionen genommen. Die Brigade Wrangel war besonders stark engagirt. 500 Verwundete liegen in Salungen. Die Preußen dringen überall siegreich vor. (Wolff's Z. B.)

Florenz, 5. Juli. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet, daß die Operationen der Italiener seit der Wiederaufnahme der allgemeinen Attake auf die Zerstörung des Brückenkopfes von Borgoforte gerichtet sind. (Wolff's Z. B.)

Florenz, 6. Juli. Die „Opinione“ meldet: Der König antwortete auf Napoleons Depesche bezüglich des Waffenstillstandes, er werde dem Rath der Minister einholen. Gestern wurde ein Ministerrath abgehalten. Von allen Seiten laufen Depeschen ein über den üblen Eindruck, welchen der österreichische Vorschlag hervorgerufen. Die Journale halten ihn für unannehmbar. Der Bericht des tyroler Befehlshabers über die Verluste der Italiener bei Montesaello ist sehr übertrieben. Ein Gerücht sagt, daß sich bei Oesterreich bei Novigo verstärken. (Wolff's Z. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schlus-Course: 3proc. Rente 68.45. Italien. 5proc. Rente 52.45. Div. 3proc. Spanien —. 1proc. Spanien —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 362, 50. Div. —. Credit-Mob.-Aktien 615, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 373, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. opt. 295, 00. Auf Termine —. Die 3% Rente, eröffnete zu 68, 10 und schloß recht fest zur Notiz. London, 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schlus-Course: Consols 87%. 1proc. Spanien 32%. Sardinier —. Mexicaner 14%. 5proc. Russen 85. Neue Russen 85. Silber 61%. Lütt. Anleihe 1865 29 1/2 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 67. (Ueber Brüssel gekommen.) Frankfurt a. M., 5. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Lebhaft, sehr fest. Nach Schlus der Börse Credit-Aktien 129, 186er Loose 58 1/2, Amerikaner 68 1/2. — Schlus-Course: Wiener Wechsel 92. Finnländische Anleihe. Neue 4 1/2 % Finn. Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 68 1/2. Oester. Vantanttheile 75. Oester. Credit-Aktien 128. Darmst. Bank-Aktien —. Oester.-Franz.-Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oester. Elisabethbahn —. Böhmisches Westbahn —. Rhein-Nahbahn —. Ludwigshafen-Verbach 137. Hessische Ludwigsbahn 120. Darmst. Zettelbank —. 1854er Loose 54. 1860er

Loose 58 1/2. 1864er Loose 58 1/2. Oester. National-Anleihe 47 1/2. 5% Metalliques —. 1/2 % Metalliques —.

Hamburg, 6. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schwankend niedriger. Valuten fest, rubig. Schlus-Course: National-Anleihe —. Oesterreich. Credit-Aktien 58. Oester. 1860er Loose 59. Mexicaner —. Vereinsbank 106 1/2. Nordb. Bank 112. Rheinische 111. Nordbahn 61 1/2. Finnländische Anleihe 78 1/2. 1864er Russ. Pfandbriefe 74 Br. 6pSt. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 63 1/2. Disconto 5 1/2 — 5 1/2 pCt.

Hamburg, 6. Juli. [Getreidemarkt] sehr rubig, Termingetreibere matt. Weizen pr. Juli-August 5400 netto 115 Bancobaler Br., 114 1/2 Bd., pr. Sept. Oct. 115 Br., 116 Gd. Roggen pr. Juli-Aug. 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72 1/2 Gd., pr. Sept.-Oct. 75 Br., 74 1/2 Gd. Del fest, pr. Juli 26 Br., pr. Oct. 25 1/2. Kaffee unverändert. Zink 14 Mt. Del gegenb. gefordert. — Rübles Wetter.

Liverpool, 6. Juli, Mittags. Baumwolle: 20,000—25,000 Ballen Umlan Wochenumsatz 87,000, zum Export verkauft 23,000, wirklich exportirt 12,000, Conium 64,000, Borrath 955,000 Ballen.

Orleans 1 1/2, Georgia 15, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 8 1/2, middling Dhollerah 7 1/2, Bengal 6 1/2, New Contra 10 1/2, Bernam 16. London, 6. Juli. Getreidemarkt (Schlusbericht). In Weizen beschränktes Geschäft zu einem bis zwei Schillinge niedrigeren Preisen. Gerste, Bohnen, Erbsen unverändert. Hafer nur einen halben Schilling niedriger veräußert. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 6. Juli. Getreidemarkt (Schlusbericht). Weizen geschäftslos. Roggen loco still, auf Termine 1 1/2 fl. niedriger. Kaps pr. October 66 1/2. Rüböl pr. Herbst 39.

Wien, 2. Juli. Bei der heute stattgehabten Ausloosung der 100 fl. Eisenbahn-Prioritätsloose von 1858 wurden folgende 15 Serien à 100 Stück Loose gezogen: Serie 142 499 632 672 1101 1574 2172 2254 9087 3269 3112 3438 3883 4038 und 4200, und fielen bei der soleich fortgesetzten Brämienzziehung auf folgende Loose die besagten hohen Gewinne: Serie 4038 Nr. 86 fl. 250,000, S. 3412 Nr. 22 fl. 40,000, S. 632 Nr. 56 fl. 20,000.

[Verloosung.] Kurhessische 40 Thaler-Loose. Bei der Ziehung am 2. Juli fielen 30,000 Thlr. auf Nr. 107,758, 8000 Thlr. auf 26,533, 4000 Thlr. auf 23,326, 2000 Thlr. auf 30,549, 1500 Thlr. auf 14,041 und 74,150.

[Breslauer Börse vom 7. Juli.] [Schlus-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 69 1/2 — 1/2 bez. Oester. Vantanttheile 81 Gd. Schell. Rentenbriefe 89 1/2 — 88 1/2 bez. Schell. Pfandbriefe 86 Br. Oester. Nationalanleihe 49 1/2 Br. Freiburger 131 1/2 — 130 bez. Neisse-Brieger —. Oester. schlesische Litt. A. u. C. 156 — 53 bez. Wilhelmshafen 48 1/2 Br. Doppelst. Tarnowitzer 70 Br. Oester. Creditbank-Aktien —. Schell. Vant.-Verein 108 bez. u. Br. 1860er Loose 60 Br. Amerikaner 70 1/2 — 1/2 bez. u. Br. Warschau-Wiener 5 1/2 — 56 bez. u. Br. Minerva 31 1/2 —.

Breslau, 7. Juli. Preise der Cerealien.

Table with 3 columns: Cereals, prices, and units. Includes Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Kaps und Rübsen.

Table with 2 columns: Kaps, prices. Includes Sommererbsen, Wintererbsen, Sommererbsen, Dotter.

Loco (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Ort. bei 80% Tralles 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Gd. Officiell gefundigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rüböl. 10,000 Ort. Spiritus.

Berliner Börse vom 6. Juli 1866.

Large table with multiple columns: Fonds- und Geld-Course, Eisenbahn-Stamm-Aktionen, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen, Bank- und Industrie-Papier.

Table with multiple columns: Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen, Bank- und Industrie-Papier. Includes Berg-Märkische, Köln-Minden, Rhein-Nahbahn, etc.

Breslau, 7. Juli. Wind: Süd. Wetter: trübe. Thermometer Früh 13 Grad Wärme. Bei rubigem Geschäftsverkehr waren die Getreidepreise am heutigen Markte behauptet, für Delsaaten höher, das Angebot zeigte mittelmäßigen Umfang. Weizen preisbehaltend, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 52—69 Sgr., gelber 52—69 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgemachener und blauer 49—51 Sgr. — Roggen unverändert, pr. 84 Pfd. 42—45 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38—40 Sgr., ausgemachene 33—35 Sgr. — Hafer sehr gut gefragt, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr., feinsten über Notiz bezahlt. — Kaps-Trusen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Delsaaten blieben selbst bei höheren Forderungen gut beachtet. — Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von: Graß, Barth und Comp., (W. Friedrich) in Breslau.